



Fig. 14

Aggstein, Ruine, Küche und Kamin (S. 11)

von 1429, zu dem als wesentliche Erweiterung nur die Kanzleibauten im Hofe *f* aus dem XVII. Jh. kommen.

Der Weg, der vom Donauufer und dem Dorfe A. zur Ruine emporführt, umgeht eine steile Schlucht und nähert sich ohne starke Steigung der die Stätte der Burg bildenden Bergnase, die nach drei anderen Seiten sehr stark abfällt (Fig. 13). Den ersten Hof *a* betritt man durch den Torbau *v*, der gleich der südöstlichen Ringmauer dem Angriffe besonders ausgesetzt und deshalb von außerordentlicher Stärke ist. Dieser etwa 15 m lange Hof liegt unter dem Niveau des durch Quermauer und Pforte abgeschlossenen Zwingers *z*, in dem die gekrümmte Umfassungsmauer durch vier ungewöhnlich geformte Scharten durchbrochen ist (s. PIPER a. a. O.). Zwischen Zwinger und Torbau der Wehrgang der Ringmauer, der sich auch jenseits des Torbaues an der nordöstlichen Seite des Hofes fortsetzt. Rechts der Rest des schmalen Einbaues *c*, der als die ehemalige Wohnung des Torwartes gilt. Dazu gehört der durch eine Tür geschlossene Erker *r*. Durch eine Quermauer mit Tor gelangt man in den zweiten etwa 20 m langen Vorhof *b*, in dem sich rechts die Öffnung des Burgverlieses, eines unterirdischen etwa 4 m tiefen und 3 m im Geviert großen Raumes befindet. Dieser zweite Hof war, wie ein Ansatz der Ringmauer zeigt, durch eine weitere Quermauer *d* zweigeteilt gewesen, jenseits derer man über einen Graben zu der 5 m dicken und 12 m hohen Mauer *e* gelangt, in deren Torbogen steinerne Sitzbänke angebracht sind. Über dem Tore ist das Wappen des Georg Scheck von Wald und die Inschrift: *Das purkstal hat angefangen czu paven, Her Jorig der Scheckh von Wald des nachsten Mantag nach unser Fräwntag nativitatits da von krist*

Fig. 13.

*gepurd waren vergangen (MC)CCCXXVIII iar.* Dahinter streckt sich dann der gegen 80 m lange Mittelhof, der die eigentliche Burg bildet. Zur Verteidigung der Vorburg gehörte auch noch die Felsplatte *t*, die gegenwärtig nur mehr geringe, verhältnismäßig schwache Mauerreste trägt.

Dieser Mittelhof ist jetzt sehr schmal, da die aus dem XVII. Jh. stammenden, als Kanzleibaulichkeiten bezeichneten Bauten seine ganze linke Hälfte einnehmen. An ihrer Stelle dürften sich früher Stallungen und Nebengebäude befunden haben. Gegenüber sind zwei stark aus der Ringmauer vorspringende Gebäude; das vordere *n* von unregelmäßigem fünfeckigen Grundrisse war die Küche, wie schon an dem pyramidenförmigem Rauchfange kenntlich ist (Fig. 14). An ihren Haupttraum schließt sich nach außen eine jetzt unbedachte halbrunde apsisartige Ausbauchung mit einem die Wand durchbrechendem Ausgusse. Fenster und Türen spitzbogig und steingerahmt. Nordwestlich stößt daran ein kleines Wohngebäude, das gewöhnlich als Gesindestube bezeichnet wird. Es öffnet sich nach N. mit drei sehr breiten Fensterischen, nach W. mit einer. Am Anfange des Mittelhofes *f* steigt man neben der Mauer *e* über eine 43 Stufen hohe Holzstiege auf den Felsen *h*, der genau in der Höhe jener Mauer liegt. Von hier führt eine zweite Treppe von 20 Stufen durch eine Pforte in einen turmartigen Vorbau, von da über weitere Stufen zur Eingangstür der Ummauerung der obersten Felsplatte, zu der eine kleine hölzerne Brücke führt. Wir befinden uns damit in gleicher Höhe wie die nordwärts ziehende, ebenfalls ummauerte Felsplatte *i*, deren fortifikatorische Bedeutung für die Zeit vor der Erfindung der Pulverwaffen eine sehr große gewesen sein muß. Neben dem Fuße der unteren Leiter führt eine Tür in das abgerundete Gebäude *k*, das einen Schöpfbrunnen



Fig. 14.

Fig. 15 Aggstein, Ruine, Brunnenhof (S. 12)